

die Saline Bochnia. Nach der Darstellung Hauch's ¹⁾ neigt sich die dortige Salzmasse bei einer Mächtigkeit von 240—300 Fuß unter 70—75 Grad gegen Süd, also steil unter die Karpathen, streicht dabei Stund 19 und ist zu jener Zeit dem Fallen nach 1320 Fuß, dem Streichen nach aber etwa 12.000 Fuß weit abgeschlossen gewesen. Das beigegebene Profil lässt vermuthen, daß dieser so eigenthümlich gestaltete Salzkörper als die Fortsetzung der Schichstörung von Wieliczka anzusehen sei. Hiebei ist zu erwähnen, daß wie bei Wieliczka so auch nach den Beobachtungen von Alth, Foetterle, Posepny und Anderen, wie es scheint längs dem ganzen Nordrande der Karpathen ganz, wie längs dem Nordrande der Alpen das widersinnige Einfallen der Sandsteine gegen Süd die Regel ist.

Das vereinzelt auftauchende M. Salève bei Genf, die anticlinale Faltung der schweizerischen und baierischen Molasse, das Hervortreten der Linie jurassischer Klippen zwischen Ernstbrunn und Polau, endlich die Faltung des Salzgebirges in den Gruben zu Wieliczka und seine Aufrichtung in Bochnia scheinen mir daher Erscheinungen derselben Ordnung, die Äußerungen einer und derselben Kraft zu sein.

1) Jahrb. geol. Reichsanst., 1851, II. B. S. 30.